

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinstellung an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pulsnitz: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmaß 14) 1 mm Höhe 10 Sp., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Sp.; amtlich 1 mm 30 Sp. und 24 Sp.; Anklage 25 Sp. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zweiseitiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ostprovinzen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschernsdorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. V. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 207

Dienstag, den 4. September 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Der Grundstückspächter Erhard Schmieber in Lichtenberg beabsichtigt, von dem Grundstück Nr. 909 für Lichtenberg Wasser zur Versorgung seines Grundstückes, Grundstück Nr. 249, mit Trink- und Wirtschaftswasser in einer Wasserleitung abzuleiten. Hierzu ist nach § 40 Ziffer 1a in Verbindung mit § 157 Ziffer 13 des Wassergesetzes die Genehmigung der Amtshauptmannschaft als Wasseramt erforderlich. Nach § 33 Absatz 1 des Wassergesetzes wird dies hierdurch mit der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige Einwendungen binnen zwei Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen, widrigenfalls das Recht zum Widerspruch gegen die von der Amtshauptmannschaft vorzunehmende Regelung verloren geht. Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln ruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 31. August 1928

Obstverpachtung

Die diesjährige Obstnutzung der Stadtgemeinde Pulsnitz soll Freitag, den 7. und Sonnabend, den 8. d. Mts. baumweise an hiesige Einwohner, welche nicht selbst Besitzer von Kernobstbäumen sind, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Treffpunkt: Freitag, den 7. d. Mts., nachmittags 5 Uhr am Brauereiteich.

Treffpunkt: Sonnabend, den 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr äußere Schießstraße.

Pulsnitz, den 4. September 1928.

Rat der Stadt.

Mittwoch, den 5. September 1928, vormittags 11 Uhr, sollen in Pulsnitz, Restaurant zum „Brauergarten“

50 Paar Kinderschuhe, 3 Paar Männerschuhe

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden

Pulsnitz, den 4. Septbr. 1928.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Wegeesperrung

Wegen Massenschüttung wird im Staatsforstrevier Langebrück — Röhrensdorfer Teil — Flügel VI, öffentlicher Weg von Großröhrensdorf nach Pulsnitz, vom 5. September 1928 an bis auf weiteres für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Fahrverkehr wird auf Flügel IV verwiesen.

Zumiderhandlungen gegen diese Sperrmaßnahme werden auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Forstamt Langebrück, 3. September 1928.

Anmeldung der Schulneulinge für Ostern 1929:

Montag, den 10. September | 2-4 Uhr nachm. in Zimmer 11

Dienstag, den 11. September | der Volksschule (1 Treppe).

Schulpflichtig werden alle Kinder, die in der Zeit vom 1. April 1922 bis zum 31. März 1928 geboren sind. Auf Wunsch der Eltern nimmt die Schule auch Kinder auf, die bis zum 30. Juni 1929 das sechste Lebensjahr vollenden.

Vorzulegen ist für jedes Kind der Impfschein, für Kinder, die nicht in Pulsnitz geboren sind, außerdem die Geburtsurkunde.

Bei der Anmeldung wird gefragt, ob das Kind am Religionsunterricht teilnehmen soll.

Pulsnitz, den 4. September 1928

Der Schulleiter.

Ulbricht.

Das Wichtigste

Der Pilot Freiherr von König-Warthausen, der am 16. August mit einem Klein-Flugzeug von Berlin nach Rußland ohne Zwischenlandung 1770 Kilometer geflogen ist, hat nunmehr, wie gemeldet wird, in sieben Flugtagen ohne Pausen von Moskau nach Teheran 5058 Kilometer zurückgelegt.

Der eben in Prag zusammengetretenen Weltkonferenz liegt ein Antrag vor, die Konferenz möge den Kirchen eine einheitliche Festsetzung desNEXTAGES vorschlagen. Hierzu soll eine Kommission von Fachgelehrten ein Gutachten über das gregorianische Datum der Aufhebung einbringen.

Die Ueberschwemmungen in Korea nehmen größeren Umfang an. 24 Dörfer stehen unter Wasser. Die Flut kam so schnell, daß in einem der Dörfer eine Schule beim Unerwartet von dem Hochwasser überflutet wurde. Truppen sind zu Rettungsarbeiten herangezogen.

In Hamburg wurde der 13. Gewerkschaftskongress eröffnet.

Die seit Wochen vermissten Ordnungslieger sind gerettet worden.

Wie das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten erklärt, wird die amerikanische Politik gegenüber den europäischen Fragen durch den Kelloggspakt nicht geändert. Amerika werde sich nicht in die Frage der Rheinlandräumung mischen. Es sei Sache Europas diese Frage zu lösen.

Der Jahresbericht des mexikanischen Außenamtes deutet an, daß ein Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Mexiko in den Bereich der Möglichkeit falle, wenn Italien nicht bald die antimexikanische Propaganda einstelle, die die Grenze bei weitem überschritten hätte.

Das Fieber, von dem bisher Griechenland, Bulgarien und die Türkei betroffen worden sind, hat nach Berichten aus Kairo nun auch nach Ägypten übergegriffen.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Abstieg.

Die Tage sind wieder kürzer und die Nächte länger geworden. Noch ist der Sommer nicht zu Ende und doch vollzieht sich, kaum merklich vorerst, das Gesetz, daß alle Entwicklung, mag sie noch so hoch und steil ansteigen, nicht ins Endlose bergan getrieben werden kann, sondern, daß jedem Wellenberg ein Wellental folgen muß. Daß hinter dem Kamm ein Rückfluten einsetzt, wie jede Anstrengung naturnotwendig durch eine Ruhepause, die kein Stillstand zu sein braucht, abgelöst wird. Auch der Bogen entspannt sich wieder, nachdem ihm der Bogen entspannt ist. Der Sommer, der in diesem Jahre in der Hauptsache eine papierne Kalenderangelegenheit war, ist der Jahreszeit der inneren Widersprüche. Er verströmt sich in Blüten, in lachendem Leben. Für eine kurze Spanne nur. Denn hinter der Farbenfreude grinst schon die Larve der Verwesung, wenn die belebende Wärme der Sonnenstrahlen schwächer zu werden anfängt.

Abstieg ist kein Abstieg ist langsame Ent-wöhnung. Kein plötzliches Ueberschlagen ins Gegenteilige, sondern allmählicher Abbau. Ein schrittweises Abgewöhnen von Unnehmlichkeiten, die eben dadurch als solche empfunden werden, daß sie vorübergehende Erscheinungen sind. Denn die Gewöhnung mindert den Wert der Dinge herab. Alles

Erste Begegnung des Reichskanzlers mit Briand

Seipel und Woldemaras bei Briand — Beginn der Verhandlungen über die Rheinlandräumung

Genf. Der deutsche Reichskanzler Müller und der französische Außenminister Briand wurden am Montag im Foyer des Völlerbundsaaes von Staatssekretär Schubert in der Hand vorgestellt. Grundfänglich hat man sich dahin geeinigt, daß eine Besprechung zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem französischen Außenminister in den nächsten Tagen stattfinden soll. Man hat aber einen bestimmten Termin noch nicht festgelegt, denn zunächst soll noch eine Beratung der deutschen Delegation stattfinden, und war auf Grund des ausführlichen Berichtes, den Dr. Stresemann dem Reichskanzler in Baden-Baden erstattet hat und auf Grund der Vereinbarungen, die dort getroffen sind.

Fest steht nur: Die Verhandlungen über die vorzeitige Räumung der Rheinlande sind von deutscher Seite zweimal vor Gegenüber angelündigt, durch die Botschafter und durch Dr. Stresemann.

Seht erwartet Frankreich offiziell den nächsten deutschen Schritt.

Die erste formale Antwort, die der deutsche Reichskanzler von Briand erhalten wird, ist in Genf schon bekannt: Briand wird zugeben, daß er Stresemann vor Jahresfrist das Verprechen einer Verhandlung über die vorzeitige Räumung der Rheinlande nach den Wahlen in Frankreich und Deutschland gegeben habe. Er wird aber hinzufügen, daß er auf Grund von Besprechungen im Pariser Ministertrat und einer Vereinbarung mit Poincaré das allgemeine Verprechen von Genf später auf die Zusage eingeschränkt habe, im Rahmen der großen weltpolitischen Probleme, und zwar sowohl dem Inhalt nach, also im Zusammenhang mit der Reparation und den internationalen Schulden, als auch formal im Rahmen der zuständigen Mächte zu verhandeln.

Seipel und Woldemaras bei Briand

Beginn der Verhandlungen über die Rheinlandräumung

Genf, 4. September. Briand empfing am Montag im Laufe des Abends den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel zu einer Unterredung, die über eine halbe Stunde dauerte. Ebenso stattete der litauische Ministerpräsident Woldemaras Briand einen Besuch ab. In unterrichteten Kreisen rechnet man jetzt damit, daß am Dienstag die erwarteten deutsch-französischen Räumungsverhandlungen beginnen werden. Es scheint auf französischer Seite noch der Gedanke zu bestehen, daß eine teilweise Mobilisierung der deutschen Eisenbahnbahnen von deutscher Seite geboten werden könnte und hierdurch die Erörterung der Rheinlandfrage außerordentlich erleichtert würde. Es wird nun unumwunden erklärt, daß ohne wesentliche deutsche Gegenleistungen eine Erörterung der Rheinlandfrage nicht möglich sei.

Die Amtsdauer des Reichsbankpräsidenten.

Neuwahl im nächsten Frühjahr.
In der letzten Zeit ist in der Öffentlichkeit mehrfach die Frage nach der Amtsdauer des Reichsbankpräsidenten erörtert worden. Im § 6 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 ist bestimmt, daß die Amtsdauer des Präsidenten vier Jahre beträgt. Danach müßte die Neuwahl des Reichsbankpräsidenten im Oktober stattfinden. Maßgebend ist jedoch der Tag der Ernennungsurkunde. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, läuft die Amtsdauer des jetzigen Reichsbankpräsidenten Schacht noch bis zum 11. April 1929, so daß erst zu diesem Zeitpunkt eine Neuwahl erforderlich wird.

Ministerreden über Arbeitsrecht und Wirtschaftspolitik.

Tagung des 13. Deutschen Gewerkschaftskongresses.

Hamburg. In dem vollbesetzten großen Saale des Gewerkschaftshauses wurde am Montag der 13. Deutsche Gewerkschaftskongress durch den Bundesvorsitzenden Leipart eröffnet. Eröffneten sind 282 Delegierte aus dem ganzen Reich, die 35 Verbände vertreten. Reichsarbeitsminister Wisfel, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sowie verschiedene hohe Beamte der Reichsministerien wohnten den Eröffnungssitzung bei.

Der Bundesvorsitzende Leipart gefühlte zunächst in scharfen Worten den am Sonnabend erfolgten Ueberfall auf die Gewerkschaftsjugend durch Kommunisten und forderte die Vertreter der kommunistischen Presse, die man als die geistigen Urheber des unerhörten Vorkommnisses anzusehen habe, auf, den Saal zu verlassen. Die anwesenden kommunistischen Pressevertreter kamen der Aufforderung nach. Leipart gab sodann einen Ueberblick über die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung seit dem Jahre 1848. Bis zum Schluß des 2. Quartals 1928 war, wie er u. a. mitteilte, die Mitgliederzahl der angeschlossenen Verbände auf über 4,6 Millionen angewachsen.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen ergriff

Reichsarbeitsminister Wisfel

das Wort. Er führte etwa folgendes aus: Eine meiner wichtigsten Aufgaben sehe ich in der Schaffung eines einheitlichen deutschen Arbeitsrechts, wie es Artikel 157 der Verfassung verheißt. Im Vordergrund steht jetzt

das Arbeitschutzgesetz,

das den Achtstundentag auf eine feste Grundlage bringen und die Fülle von Einzelgesetzen und -verordnungen beseitigen soll. Hierbei ist die schwierige Frage der einheitlichen Durchführung des Arbeitsrechtes durch Säntsbahnen



ist in ständigem Fluß. Abwechslung, eingestreute Lichtblicke, Augenblicke, die begeistern vermögen, sind das ausgleichende Element in der Eintönigkeit, die auch den Reiz der Sommerstage erlösen kann. Diese Abwechslung bedingt nicht nur An-, sondern auch Abflüge. Weil nach einer Rastung, wie sie der Juli und die erste Augusthälfte darstellen, ein Zerblättern sich einstellen muß, in dem sich die Ueberleitung vollzieht.

Der Abstieg, der den meisten gedanklich unbequem ist, gleicht den sieben mageren Jahren der Entwöhnung von den fetten und muß als solcher zeitweise in Kauf genommen werden.

Pulsnig. (Das Septemberwetter) soll nach dem hundertjährigen Kalender noch viele schöne Tage bringen. Der Kalender sagt folgendes: Vom 1. bis 4. schön warm, dann starker Regen, hierauf Donner, worauf bis zum 20. anhaltendes schönes Wetter eintritt, darauf erträglich, bis am 30. Regenwetter kommt.

(Verlängerung der Bahnlinie Dresden — Schwepnitz bis Straßgräbchen.) In der Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Kamenz teilte der Vorsitzende mit, daß der Präsident der Reichsbahn, Dr. Dopfmüller, die Zusage gemacht hat, daß die Ausführung des Baues zugesagt hat, daß aber die Ausführung noch nicht erfolgen könnte, weil die benötigten Mittel nicht zur Verfügung stehen. Das Wirtschaftsministerium ist erneut ersucht worden, sich für die baldige Durchführung des Bahnbaues einzusetzen.

(Wie man sich auf Reisen nicht benehmen soll), das lehren die nachstehenden Fälle, bei denen es sich leider auch noch um (anscheinend recht ungemütliche) Sachen handelt. So berichtete vor kurzem der Mainzer Anzeiger aus Bingen folgendes: Eine sächsische Wandergruppe hatte sich nachmittags hier auf dem Rathausplatz vor der Polizeiverwaltung zur Rast niedergelassen, bei der ein junger Mann von 21 Jahren in einem leinen Mädchenkleid auftrat. Polizeibeamte brachten den Mann zur Wache, wo er in einer Zelle die Rückverwandlung vom Mädchen zum Mann wieder vornehmen konnte. Sein Verhalten erregte allgemein Unwillen. — Weit ärger ist der zweite Fall, der obendrein noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird. Der Frankfurter Generalanzeiger berichtet in seiner Nummer vom 15. August folgendes: Wenn man sich unterwegs nicht benehmen kann. Unlängst wurden von 30—40 jungen Burken auf der Saalburg bei Homburg und am Mithras-Felicitum Ausschreitungen verübt und die wertvollen Ausgrabungen beschädigt. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um Angehörige eines Wandervereins in Hermsdorf in Sachsen handelt, gegen die nunmehr Strafantrag gestellt worden ist. Man kann nur dringend wünschen, daß die wandernden Sachsen alles vermeiden, was Anstoß erregen könnte; Eltern, Lehrer und Vereinsvorstände sollten in energischer Weise darauf hinarbeiten, daß das Ansehen der Sachsen draußen nicht beeinträchtigt wird.

(Chilesalpeter nicht bei Regen austreten!) Chilesalpeter darf weder bei Regenwetter, noch dann, wenn die Pflanzen betaut sind, als Kopfdüngung gegeben werden, da derselbe, wenn er mit Wasser in Berührung kommt, sich sofort löst und die Blätter verbrennt.

(Sachgemäße Schädlingsbekämpfung) Die Preßstelle der Landwirtschaftskammer macht neuerdings auf die Flug- und Merkblätter der Biologischen Reichsanstalt aufmerksam, die zur Schädlingsbekämpfung in Land- und Forstwirtschaft, Garten- und Weinbau augenblicklich am dringendsten benötigt werden. Es handelt sich in dieser Jahreszeit vor allem um die Flugblätter Nr. 9: Frittflecke; Nr. 11: Rübenmüdigkeit; Nr. 21: Mutterkorn; Nr. 90: Apfelblattläufer; Nr. 87: Roter Bremer der Nerven; Nr. 47: Faulbrut der Bienen; Nr. 85: Nosema-Seuche der Bienen; Nr. 5: Kartoffelläfer usw. Die Merkblätter sind zum Preise von 10 Pf. von der Biologischen Reichsanstalt auf Postfachkonto Berlin Nr. 75 zu beziehen.

(Nützzeit für Jungmännerführung.) Die Jugendführung erfordert immer aufs neue ein Verlehen der Jugend, wie sie gerade ist. Stärker als das Alter unterliegt sie dem Wandel der Zeit, intensiver erlebt sie das Neuerheraufkommende der Geschichte. Daraus ergeben sich auch zumeist die praktischen Wege für die Arbeit. Der Evang.-lutherische Jungmännerbund Sachsen plant daher im Anschluß an seine Bundesversammlung in Chemnitz in den Tagen vom 24. bis 26. September eine Nützzeit für Jungmännerführung im Bundesheim Grillenburg bei Tharandt. Er wird sich besonders mit der praktischen Jungmänner- und C. W. J. M.-Arbeit befassen. Tagungsplan durch die Geschäftsstelle Dresden, Raubachstraße 7. Die Kosten des Lehrganges betragen einschließlich Verpflegung und Uebernachtung 8.— RM. Der Bund hofft auch Beihilfen vermitteln zu können. Anmeldung bis 15. September an die Bundesgeschäftsstelle.

(Aus dem Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung.) Das Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung Nr. 17 vom 1. September enthält Bekanntmachungen über die Ausstellung der Geschäftsfähigkeitszeugnisse für unmittelbare Reichsangehörige und über die gegenseitige Anerkennung von Leichenpässen zwischen dem Deutschen Reich und der Freien Stadt Danzig.

(Seidenraupenzucht in Deutschland nicht lohnen.) In einem Ministerialerlaß werden die Kommunalbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß Bedenken bestehen, für die Seidenraupenzucht Mittel zur Unterstützung bereit zu stellen. Nach den bisherigen Erfahrungen lohne sich die kaufmännische Erwerbstätigkeit mit dieser Zucht nicht. Der Reichswirtschaftsminister habe schon im Februar d. S. dieses Ergebnis auf Grund einer Rentabilitätsprüfung mitgeteilt, nachdem Bepflanzungen unter Hinzuziehung der beteiligten Kreise stattgefunden hatten. Bei Verwendung kommunaler Mittel für die Förderung der Seidenraupenzucht sei

zu lösen, und in diesem Zusammenhang darf das große Ziel der Schaffung einheitlicher Arbeitsbehörden zu eingehender Erörterung gestellt werden. Im Anschluß an das Arbeitsschutzgesetz sind noch die Schutzrechte besonderer Berufsgruppen zu regeln. Nach Fertigstellung der Arbeitsschutzgesetze werden die großen Vertragsgesetze, das Tarifvertragsgesetz und das Arbeitsvertragsgesetz, zu Ende geführt werden. Und dann bedarf es noch der Zusammenfassung all dieser Arbeitsgesetze im

Gesetzbuch der Arbeit.

um den letzten Schritt zu tun auf diesem Wege, der die Arbeitnehmer zu wirtschaftlicher und geistiger Freiheit führen wird.

Zur Sozialversicherung übergehend, begrüßte es der Minister, daß auch die Frage der Vereinheitlichung und Selbstverwaltung in den Einrichtungen der sozialen Gesetzgebung auf der Tagesordnung des Kongresses stehe. Danach sprach

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

über Wirtschafts- und Sozialpolitik und führte u. a. aus: Blickt man heute auf die letzten zwei Jahre zurück, so darf man mit Befriedigung feststellen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich weitgehend gebessert und gefestigt haben. Im Laufe dieser Entwicklung sind auch in allen Berufszweigen Erhöhungen der Löhne und Gehälter erfolgt, so daß auch die Arbeitnehmer einen Anteil an dem Aufstieg der Konjunktur haben konnten. Verehrt wäre es aber, aus den Erfahrungen dieser Jahre einen allgemeinen Schluß dahin zu ziehen, daß die deutsche Wirtschaft die Schwierigkeiten, vor die sie die Nachkriegsentwicklung und die ihr aufliegenden politischen Lasten gestellt haben, bereits endgültig überwunden hat. Der hohe Zinssatz, unter dem Deutschland zu leiden hat, ist ein untrügliches Zeichen dafür, daß das deutsche Kapital nach Abzug der dem Auslande zuzuführenden Reparationsleistungen zur Befriedigung des Kapitalbedarfes nicht ausreicht. Hierin liegt auch ein wesentlicher Grund für die

Notlage der deutschen Landwirtschaft.

Ihre Bekämpfung ist nicht nur für die Landwirtschaft von Bedeutung, sondern auch für alle Industrie- und Wirtschaftszweige. Eine lebensfähige Landwirtschaft ist notwendig, um insbesondere die Produktionsmittelindustrie in Gang zu halten. Die deutsche Ausfuhr hat einen deutlich erkennbaren Zug zur Besserung genommen. Freilich ist der Vorkriegsstand unserer Ausfuhr heute noch nicht erreicht. Neben der mangelnden Aufnahmefähigkeit anderer Länder für fremde Waren ist die fehlende Kaufkraft in großen Teilen der Erde, die früher deutsche Absatzgebiete waren, die Ursache für die Langsamkeit des Anstieges unserer Ausfuhr.

Preßtagung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände.

Heidelberg. Am Montag vormittag wurde in Heidelberg die Preßtagung des (überparteilichen) Arbeitsausschusses der Deutschen Verbände eröffnet, bei der vor allem die Presse aller Parteirichtungen des Rheinlandes, West- und Südwestdeutschlands vertreten ist. Zugewogen waren auch Vertreter des Auswärtigen Amtes, der preussischen, bayerischen und badischen Regierung. Der Präsident des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Gouverneur z. V. Dr. Schnee (M. d. R.), eröffnete die Tagung mit Begrüßungsworten und bezeichnete als Zweck der Zusammenkunft, die Presse auf ihre besonderen Aufgaben hinzuweisen in der Verbreitung der Wahrheit über die Frage der Kriegsschuld.

Hans Dräger, der seit Jahren als Geschäftsführer des Vorstandes der politische Arbeit dieser Stelle eitet, wies darauf hin, daß das deutsche Volk nicht den falschen Anschein erwecken dürfe, als ob es mit dem durch das Versailles Diktat geschaffenen Zustand zufrieden sei. Es müsse ein neues europäisches Recht geschaffen werden, das Versailles nicht gebracht habe. Im Vorberaumt

auch auf die Stellungnahme der zuständigen Ressorts Rücksicht zu nehmen.

(Bauernregeln vom September.) Ein Herbst, der rein und klar, ist gut fürs nächste Jahr. — Michaeliswein ist Herrenwein, Galluswein ist Bauernwein. — Septemberdonner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtszeit. — Warme Nächte bringen Herrenwein, bei kühlen Nächten wird er sauer sein. — Wer Korn schon um Legidi sät, nächstes Jahr viel Frucht abmägt. — Wenn Heunen viel im Staube wühlen, ist's, daß sie Sturmes Raben sühlen. — Sieht man die Zugvögel zeitig ziehen, bedeutet's, daß sie vor Kälte fliehen. — Der Hopfenblüte starkwüchsiges Duft verkündet trockene, warme Luft. — So lange der Kriebitz noch nicht weicht, ist milde Bitterung angezeit. — Der erste Reif bei Vollmond droht den Blättern und den Blüten Tod. — Zieht's Eichhorn still ins Winterneft, wird bald die Kälte hart und fest. — Sind Michel noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah. — Scharren die Mäuse tief sich ein, wird ein harter Winter sein und sogar viel härter noch, bauen die Ameisen hoch. — Stehen zu Michaelis die Fische hoch, kommt viel schönes Wetter noch. — Je rauher der Hase, je bald er erfriert du die Nase. — Wenn viel Spinnen kriechen, sie schon den Winter riechen.

(Vorsicht vor außer Kurs gesetzten Geldstücken.) In letzter Zeit wurden mehrere Anzeigen erstattet, nach denen außer Kurs gesetzte Geldstücke — Vorkriegsgeld — in Zahlung gegeben worden sind. Es dürfte wohl zur Genüge bekannt sein, daß sich diejenigen strafbar machen, die Geldstücke aus der Vorkriegszeit als Zahlungsmittel verwenden. Deshalb wird ersucht, bei Annahme von Geld auch auf derartige Geldstücke zu achten und die Verbreiter ohne weiteres zur Anzeige zu bringen.

(Strafvollstreckungshilfe zwischen Sachsen und den übrigen deutschen Ländern.) Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers der Justiz vom 7. Juli 1928 haben die Landesregierungen ihre unter dem 7. Januar 1925 bekaantgemachte Vereinbarung über die Vollstreckung von Freiheitsstrafen über die dort gezogene Grenze von drei Monaten hinaus auf die Vollstreckung von Freiheitsstrafen und Restfreiheitsstrafen erweitert, welche die Dauer von 6 Monaten nicht übersteigen. Die Strafvoll-

der nächsten Arbeiten werde zweifellos die Reparationsfrage stehen müssen. Von der

Bereinigung der Kriegsschuldfrage

wie von der Vereinigung der großen politischen Probleme hänge die Dauerhaftigkeit des europäischen Friedens ab.

Im Anschluß daran ergriff Professor Mommsen-Göttingen das Wort. Er führte u. a. aus, im ganzen zeige sich, daß die wissenschaftliche Behandlung der Kriegsschuldfrage vorwärts führe. Für die Wirkung im Auslande komme es vor allem darauf an, die vielen Unklarheiten unserer Politik eben als solche verständlich zu machen.

Eröffnung der Vollversammlung in Genf.

Genf. Am Montag wurde die 9. Vollversammlung des Völkerbundes eröffnet. Rechnet man noch die außerordentliche Versammlung vom März 1926, wo die Aufnahme Deutschlands mißlang, dazu, so ist es die zehnte Generalversammlung.

Präsident Procope begrüßte in seiner Eröffnungsrede Spanien, bedauerte die Abwesenheit Argentiniens, Perus, Boliviens, Costaricas und das Scheitern Brasiliens. Er begrüßte die immer häufiger werdende Mitarbeit der Nichtmitglieder des Völkerbundes, Amerikas, Russlands, der Türkei, Mexikos und Ecuador, wenigstens auf einigen Arbeitsgebieten. Es folgte ein Ueberblick über die Leistungen des Völkerbundes auf wirtschaftlichem Gebiete und in der Sicherheitsfrage. Dabei erwähnte der Präsident den

deutschen Antrag auf Vermehrung der Mittel zur Verringerung des Krieges.

Er begrüßt den Kelloggpaß, für den er Kellogg und Briand besonders dankte, und schloß mit der Hoffnung, daß ein in den letzten Tagen zustande gekommenes Abkommen (das englisch-französische) die gesunkenen Abrüstungshoffnungen neu belebt hat.

Man schritt sodann zur

Wahl des Versammlungspräsidenten.

Die Wahl schwankte zwischen Zahle, den dänischen Geandten in Berlin, und Hambro, den Birgermeister von Oslo, obwohl beide Zweitdelegierte sind und der bisherige Generand die Wahl von Erstdelegierten erfordert hat. In eine Dufmachung für Schweden, das 1926 aus dem Rat scheidet, hat man nicht gedacht. Schließlich wurde Gesandter Zahle mit 44 von 50 Stimmen gewählt. Es folgten die üblichen Dantreden. Zahle beantragte die Abfendung von Sympathietelegrammen an Stresemann und Chamberlain.

Die Mitschuldigen am Skupshinamord verhaftet.

Belgrad. Der radikale Abgeordnete Popowitsch und der demokratische Abgeordnete Jowanowitsch, die beiden Mitschuldigen am Mord in der Skupshina am 20. Juni, wurden am Montag vom Untersuchungsrichter vernommen und sofort verhaftet. Diese Verhaftung hat in politischen Kreisen das allergrößte Aufsehen erregt. Man erklärt, sie sei die erste ernste Konzession gegenüber den Serben.

Weitere japanische Rüstungen — trotz Kelloggpaß

Tokio, 3. September. Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Kelloggpaßes durch Japan erklärt das japanische Ministerium, daß das Programm für die Seerüstungen eingehalten werde. Das Bauprogramm für U-Boote und Kanonenboote werde in voller Höhe durchgeführt werden. Auch das Programm für den Ausbau der Flugstreikräfte werde nicht gekürzt werden.

streckungsbehörden haben sich nach dieser neuen Vereinbarung zu richten.

(Das Abblenden von Autos auf Landstraßen) wird häufig auch von Fußgängern verlangt, obwohl nach den Verkehrsvoorschriften dazu keine Veranlassung vorliegt. Vielfach werden die nicht abblendenden Autoführer von den Fußgängern auch noch mit groben Schimpfworten bedacht, worüber schon Klage geführt worden ist. Nach der Reichsverordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 sind stark wirkende Scheinwerfer nur innerhalb beleuchteter Ortsteile, ausgenommen bei starkem Nebel, abzuwenden, ferner da, wo die Sicherheit des Verkehrs es erfordert, insbesondere beim Begegnen einzelner Fußgänger. Wenn die Autoführer vor jedem Fußgänger abblenden müßten, würde die Verkehrssicherheit selbstverständlich außerordentlich gefährdet werden.

(Niedersteina. Wubensreich.) Zu der Nacht vom Sonntag zum Montag sind bei einem Hausbesitzer Ortsteil Himmelreich ein 5 Meter langes Jaunfeld und eine 1 Meter lange Tür ausgehoben worden. Das lange Stück Jaun ist quer über die Straße gestellt und mit der Tür gesteuert worden. Ein von Obersteina kommender, aus Weißbach stammender Radfahrer hat sich dadurch eine Schulterverletzung zugezogen. Auch sind denselben Abend unten im Dorf einige Sachbeschädigungen verübt worden.

(Großschönau. In den Alpen tödlich verunglückt.) Der 27jährige Hans Mühle und der 24jährige Walter Knospe aus Großschönau sind auf ihrer Ferienwanderung beim Westigen des Bz Langard tödlich verunglückt. Die Leiche des einen Verunglückten konnte bereits geborgen werden.

(Dresden. Tödlich überfahren.) Der in den zwanziger Jahren stehende Otto Walter Schöber aus dem Stadtteil Dresden-Stechich, der Sohn eines Fleischermeisters und Viehhändlers, geriet auf der Staatsstraße von Strehla nach Niesitz mit seinem Fahrrad unter ein Personenauto. Hierbei wurde Schöber so erheblich verletzt, daß bald nach dem Unfall dessen Tod eintrat.

(Chemnitz. Im Dienste verunglückt.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wollte ein Rangiermeister einer Wagengruppe ausweichen, geriet dabei aber zu nahe an das Nebengleis und wurde von einer Lokomotive an-



gefahren und zur Seite geschleudert. Der Vermüglückte erlitt schwere Verletzungen und wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Chemnitz. (Überfall auf Stahlhelmer.) In Chemnitz wurden zwei Überfälle auf Mitglieder des Stahlhelms verübt. Im ersten Falle wurde auf der Jünger-Johannisstraße ein Mitglied des Stahlhelms von sechs bis acht Leuten, die die Uniform der Rotfrontkämpfer trugen, ohne jede Veranlassung plötzlich umringt und niedergeschlagen. Der Überfallene erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf. Etwas später wurde auf der Augustenburger Straße ebenfalls ein Mitglied des Stahlhelms von mehreren Rotfrontkämpfern überfallen und durch Schläge mit Gummiknüppeln verhältnismäßig schwer verletzt. In beiden Fällen konnten die Täter nicht ermittelt werden.

Leisnig. (Überfahren.) Als der Bäckereihändler Kirsten aus Böhlen mit seinem Motorrad einem Kraftwagen ausweichen wollte, stürzte er und wurde von dem Kraftwagen überfahren. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Leipzig. (Mangel an Verantwortlichkeit.) Auf der Staatsstraße zwischen Sommerfeld und Bausdorf ist ein radfahrender Arbeiter durch ein Personenauto angefahren und erheblich verletzt worden. Das Auto, das wahrscheinlich aus Dresden stammt, fuhr davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Leipzig. (Großer Pelzdiebstahl.) Durch Einbruch sind aus einer Pelzhandlung am Brühl Pelzwaren im Gesamtwerte von ungefähr 9000 Mark gestohlen worden. Außerdem wurde die Geschäftskasse ausgeraubt, die etwa 1000 Mark in bar enthielt. Von den Tätern fehlt jede Spur. Auf die Wiederherbeschaffung der gestohlenen Waren und des Geldes ist eine Belohnung von 10 Prozent zugesagt.

Leipzig. (Eine Entscheidung der Interessenten der Leipziger Messe.) Die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe e. V., der 225 körperschaftliche Mitglieder und 6500 einzelne Mitglieder angehören, hat in ihrer in diesen Tagen abgehaltenen Sitzung nachstehende Entscheidung gefaßt: Die Leipziger Messe ist die größte Verkaufsveranstaltung der deutschen Fertigwaren- und Produktionsmittel-Industrien. Letztere kommen in großartiger Weise besonders auf der technischen Frühjahrsmesse zur Darbietung. Die Fertigwaren sind in gleichem Umfang auf den Leipziger Messen des Frühjahres und Herbstes vertreten. Nach den letzten Forschungsergebnissen des Instituts für Konjunkturforschung kann der Wertanteil der deutschen Ausfuhr, der über die Leipziger Messe geht, oder durch sie in Gestalt nachträglicher Aufträge angeregt wird, etwa auf den sechsten Teil des Gesamtexports an Fertigwaren und weiterverarbeiteten Gütern der Industrie geschätzt werden. Er dürfte 1 Milliarde Reichsmark übersteigen. Hieraus ergibt sich klar, was die Leipziger Messe für unsere Volkswirtschaft bedeutet. Gerade die kleinen und mittleren Industrien sind es, welche durch Vermittlung der Leipziger Messe unserem Volke jene hohen Werte gewinnen. Diese Industrien zu erhalten und zu stärken, sollte das Ziel aller Faktoren des öffentlichen Lebens sein. In Erklärungen leitender Persönlichkeiten und maßgebender Körperschaften ist die Wichtigkeit der Fertigwaren-Industrie, der in ihnen manigfachen Erzeugnissen sich äußernde Geschmacks- und die immer sich steigende Güte der Herstellung häufig anerkannt worden. Praktische Folgen hat diese Anerkennung aber nur selten gehabt. Meistens kommen wirklich unterstützende Aufwendungen anderer Gruppen der Wirtschaft zugute, die infolge ihrer Geschlossenheit stärker auftreten können. Kartellisierte Industrien, große Konzerne und Weltfirmen, können sich aber durch ihre Kapitalkraft und Verbindungen weit leichter selbst helfen, als die in unzählige kleine und mittlere Unternehmen gegliederte Fertigwaren-Industrie. Ihr auf dem Weltmarkt den Absatz zu erleichtern, sollte eine der wesentlichen Aufgaben der Regierung und des Reichstages sein. Die in der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe e. V. zusammengeschlossenen Industrien brauchen für ihr Gedeihen und ihren Absatz in der Welt die Leipziger Messe. Förderung der Leipziger Messe und ihrer weltumfassenden Organisation fördert den deutschen Fertigwarexport.

Partei- oder Verwaltungspolitik?

Dresden. Die Vereinigung der bürgerlichen Gemeindevorsetzungen in der Amtshauptmannschaft Dresden hörte am Dienstag abend einen Vortrag von Syndikus Tögel über: „Kommunalpolitische Gegenwartsprobleme der Sozialdemokratischen Partei“. Der Redner bedauerte, daß man in der Gemeinde von der sachlichen neutralen Arbeit abgesehen sei und daß die ganze Gemeindegemeinschaft politisiert wäre — ein Unfug, gegen den nicht scharf genug Front gemacht werden könnte. Den Sozialdemokraten sei die Partei alles, die Gemeinde und die Gesellschaft nichts. Der Redner unterzog dann die von der Sozialdemokratischen Partei herausgegebenen Richtlinien für die sächsische Kommunalpolitik einer scharfen Kritik. Diese Richtlinien seien Anweisungen, wie trotz der sächsischen Gesetzgebung, vor allem der sächsischen Gemeindeordnung, die parteipolitischen Ziele verfolgt werden sollen. Betrachte man die Richtlinien genau, so finde man darin das Ergebnis von Erklärungen sozialdemokratischer Verwaltungsbeamter, daneben aber spreche laut und deutlich der Parteipolitiker aus den Zeilen. So sei es liberale Bezeichnung, daß in diesen Anweisungen die Forderung aufgestellt sei: Das Gleichgewicht im Haushaltplan dürfe nicht erhalten werden auf Kosten der Forderungen, die von der Sozialdemokratischen Partei erkannte Behauptung wieder, daß die Lohnsteuer das Rückgrat der Wirtschaftspolitik ist. Die Bearbeiter dieser Richtlinien verstanden unter und man finde deutlich alles das aufgeführt, was künftig noch zu tun nicht vorhanden seien, möge die Gemeinde die Bauunternehmensartige Bautätigkeit unter Ausschaltung des privaten Bauunternehmensannehmers das Ziel bürgerlicher Gemeindepolitik sein. Wenn die bürgerliche Gemeindepolitik sich gegen den gemeindeeigenen Wohnungsbau konzentriert, so tue sie das hauptsächlich deswegen, um die Gemeinden vor gegen eine Schematisierung der Wohlfahrtspflege, wie sie die Sozialdemokratie erstrebe, müsse man sich wenden und ebenso gegen die Bemühungen von derselben Seite, die freie Erbschaftssteuer zurückzubringen. Zum Schluß warnte der Redner nochmals vor einer parteipolitischen Kommunalpolitik und forderte eine objektiv-sachliche Verwaltungspolitik, Ablehnung jeder Sozialisierungsbestrebungen, Erhaltung des selbstständigen

gen Unternehmers und eine Wohlfahrtspflege, die nur dort eintreten soll, wo die Not unverschiebbar ist. Syndikus Tögel machte dann einige konkrete Vorschläge, wie dieser sozialdemokratischen Parteipolitik in den Gemeindeparlamenten begegnet werden müsse; geplant sei die Herausgabe von Richtlinien für die bürgerlichen Kommunalpolitiker, ferner die Zusammenstellung aller möglichen Rechtsmittel, um gegen angelegte Beschlüsse vorgehen zu können. Als ein weiteres Mittel zur erfolgreichen Propagierung einer bürgerlichen Gemeindepolitik wurde auch der Ausbau der Organisation der bürgerlichen Gemeindevorteiler empfohlen. — Wegen Arbeitsüberlastung legte der seitberige erste Vorsitzende, Direktor Wille, sein Amt, in dem Syndikus Tögel sein Nachfolger sein wird, nieder.



Burg Rag bei Soarshausen am Rhein, die aus dem 14. Jahrhundert stammt und kürzlich als Hotel eingerichtet wurde, steht zum Verkauf. — Julius Wolke ist ihr ein Denkmal in seinem berühmten Gedicht „Die Burelei“.

Der Start des neuen Zeppelins abermals verschoben.

Es fehlt an den nötigen Mengen Blaugas. Friedrichshafen. Die Indienststellung des „Graf Zeppelin“, die für diese Woche angesetzt war, wird eine weitere Verzögerung erfahren. Der Bau des Luftschiffes ist beinahe fertig seit 1. Juli fertig, die außerordentlich strenge Prüfung der fünf Motoren, die 300 Stunden in Abschnitten von 10 Stunden mit höchster Kraft gelaufen sind, ist glänzend mit Erfolg beendet. Schiff und Motoren sind durchaus fahrbereit. Das Betriebsgas aber — nach seinem Erfinder, dem bekannten Gaschemiker Dr. Blau, Blaugas genannt — wird nicht in den Mengen erzeugt, die zur Durchführung der Versuche, der Probeflüge und der Amerikafahrt notwendig sind. Man hat sich daher, nachdem man immer wieder gehofft hatte, daß die Erzeugung des Blaugases gesteigert werden könnte, entschlossen, einen Teil der ersten Flüge mit Benzin zu fahren, um das Antriebsgas für die Amerikafahrt zu sparen. Das erfordert aber

neue Einbauten für Benzintanks,

die etwa zehn Tage beanspruchen dürften. An eine Aufgabe der Amerikafahrt ist gar nicht zu denken; im Gegenteil, um diese Fahrt nach den Vereinigten Staaten unter allen Umständen sicherzustellen, will man gerade für die europäischen Fahrten Benzin verwenden, um die nötige Blaugasreserve unter allen Umständen sicherzustellen.

Niztics und Zimmermann unterbrechen ihren Flug.

Das Juntersflugzeug mit Niztics und Zimmermann Juntersflugzeug mit Niztics und Zimmermann landete Sonntag glatt auf dem Mostauer Flugplatz. Die Flieger sahen sich gezwungen, den geplanten Langstreckenflug zu unterbrechen, da über Mittelrußland schwere Unwetter herrschten. Schon bei ihrem Abfluge wußten die Flieger, daß ein starkes Tief über Mittelrußland ihren Flug wahrscheinlich erheblich beeinträchtigen würde. Die weiteren Dispositionen für den Flug werden zwischen der Deutschen Verkehrsfliegerschule, die das Flugzeug erworben hat, und den Piloten getroffen werden.

Aus aller Welt.

Sturmschäden in der Krim

Wie aus Moskau gemeldet wird, wütete in der Krim ein orkanartiger Sturm, der große Verwüstungen angerichtet hat. Durch die zwölf Stunden andauernden Regengüsse wurden viele Straßen in Sewastopol und Simferopol unter Wasser gesetzt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Schreckenszener in einer Schule.

Berlin. Schreckenszener, die mehrere Stunden hindurch andauerten, spielten sich Montag in der königlichen Oberrealschule in der Reichshauptstadt während des Unterrichts ab. Ein Schüler der Unterprima wurde plötzlich vom Verfolgungswahn befallen, zog einen Revolver hervor und bedrohte damit seine Mitschüler. Dann stürzte er aus dem Saale hinaus in die Toilette, scheinbar in der Absicht, Hand an sich zu legen. Der Lehrer schlug Alarm, der Direktor eilte herbei, und man versuchte dem Kranken die Waffe abzunehmen. Inzwischen waren die Schüler sämtlicher anderer Klassen in die Säle eingeschlossen worden, damit keinem ein Leid geschähe.

Als alle Bemühungen vergeblich blieben und auch der herbeigerufene Vater nichts ausrichten konnte, holte man Schuppolizei heran, der es dann schließlich gelang, den Knaben zu überwältigen und ihm den Revolver zu entwinden. Er wurde dann zum Polizeirevier gebracht, dort seinen Eltern übergeben und wird voraussichtlich in ein Sanatorium geschafft werden müssen.

Städtejubiläen. Am 1. und 2. September feierte die Stadt Lingen a. Ems das 600jährige Jubiläum

der Verleihung des Stadtrechtes. In der von den städtischen Behörden veranstalteten Festversammlung am Sonnabend nachmittag überbrachte Oberpräsident Noske die Glückwünsche der Regierung. Die Festrede hielt Studiendirektor Meyer, der ein umfassendes Bild der Geschichte der letzten Jahrhunderte gab. Der Oberpräsident überreichte den Siegern in den Reichsjugendwettkämpfen die Diplome und Kränze. Am Sonntag fand ein großer Fadelzug statt, und es wurden in allen Kirchen der Stadt Festgottesdienste abgehalten.

In den Tagen vom 1. bis 4. September beging die Stadt Liebenthal ihre 650-Jahr-Feier. Ihre besondere Bedeutung gewann die Feier durch die Anwesenheit des Regierungspräsidenten Dr. Bischof-Bienigk, des Ehrenprofessors der 650-Jahr-Feier. Als Einleitung der Festtage fanden am Sonnabend abend ein Zapfenstreich und anschließend ein Begrüßungsabend statt. Der Hauptfesttag, der Sonntag, wurde mit Festgottesdiensten in der katholischen und evangelischen Kirche eingeleitet. Vormittags fand auf dem Marktplatz unter starker Beteiligung eine öffentliche Feier statt. Außer dem Reichspräsidenten wurde dem Reichsgrafen Schaffgotsch in Bad Warmbrunn das Ehrenbürgerrecht verliehen. Sportliche Vorführungen, Volkstänze, Freilichttheater, Festkonzerte, ein Fadelzug ufm. füllten weiterhin den Tag aus. Der Montag war dem Jubiläums- und Freischießen der Schützengilde sowie insbesondere dem historischen sogenannten Junggesellenstießen der Junggesellschenschaft von Liebenthal und Umgebung vorbehalten. Mit einem Festzug der Schüler der höheren Lehranstalt und der Volksschulen und sportlichen Vorführungen findet die Jubelfeier am Mittwoch ihren Abschluß.

Hindenburg begrüßt die Olympiasieger Straßberger und Wölpert. Während seiner Anwesenheit in München bei den Feierlichkeiten des Deutschen Museums hat sich Reichspräsident von Hindenburg die beiden Olympiasieger Straßberger und Hans Wölpert persönlich vorstellen lassen, um ihnen seine Anerkennung für die schönen Erfolge in Amsterdam auszusprechen.

Sechs Todesopfer des Typhus in und um Potsdam. Der Stand der Typhusverbreitung in Potsdam betrug am Sonntag abend 33 Erkrankungen, darunter vier Todesfälle, sowie ein Verdachtsfall. Von außerhalb wurden insgesamt 29 Erkrankungen mit zwei Todesfällen gemeldet. Demnach sind bisher insgesamt sechs Todesfälle zu verzeichnen.

Aus dem Gerichtssaal

Massenprozeß wegen fittlicher Verfehlungen

Dresden, 3. September. Mitte März verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden gegen den 58 Jahre alten Kaufmann Johannes Theodor Suder wegen fittlicher Verfehlungen — Verbrechen nach § 176 Absatz 3 des St.G.B. Der Angeklagte kam damals ziemlich gelinde davon, er wurde zu nur einem Jahr Gefängnis und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin erhöhte jedoch die 6. große Strafkammer des Landgerichts die Strafe auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. In beiden Verhandlungen wurden die denkbar übelsten Dinge enthüllt. Die mißbrauchten Schulmädchen hatten nicht nur mit Suder, sondern auch mit anderen Männern Verkehr unterhalten. Diese betrüblichen Vorkommnisse führten zur Einleitung eines neuen umfangreichen Verfahrens und beschäftigten jetzt drei Tage lang erneut das Gemeinsame Schöffengericht. Die Anklage war erhoben worden gegen den Kirchenbenediktar Max Hempel, gegen den 58 Jahre alten Friseur Franz Latt, gegen dessen Bruder, den Mustter Paul Oswald Franz Latt, den Reisenden Erich Walter Berino Reimuth, den Werkzeugmacher Friedrich Heinrich Christoph Müller, den Verkäufer Max Gustav Wilt Starik aus Langebrück, den Reisenden Alfred Max August Graf und gegen den Kellermeister Max Hermann Winkler aus Pannwitz. Den Beschuldigten wurden gleichfalls Verbrechen nach § 176 Absatz 3 St.G.B. zur Last gelegt. Bei Hempel, der seine unfittlichen Handlungen in der Annenkirche auch begangen, kam noch ein Verbrechen nach § 176 Absatz 3 St.G.B. — bei Hempel in Tateinheit mit Vergehen nach § 166 St.G.B. (Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen) wird dieser Angeklagte unter Verfassung mildernden Umstände zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, Friseur Franz Joseph Latt zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust, Reimuth zu einem Jahr Gefängnis, Müller zu zehn Monaten und Paul Oswald Franz Latt zu sechs Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Starik, Graf und Winkler wurden mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

Die Untersuchung gegen Hugo Stinnes.

Die Vorwürfe gegen Reichskommissar Heinzmann werden nachgeprüft. Das Reichsfinanzministerium hat der Staatsanwaltschaft Material zur Verfügung gestellt, um die Vorwürfe, die Hugo Stinnes gegen den Reichskommissar Dr. Heinzmann im Zusammenhang mit dem Erpreßungsversuch des ehemaligen französischen Parlamentariers Calmon erhoben hat, aufzuklären. Die Staatsanwaltschaft wird nunmehr die Untersuchung auch auf diese Dinge ausdehnen, und es wird sich zeigen, ob Calmon wirklich in der Lage gewesen wäre, dank seiner Beziehungen zu deutschen Amtsstellen, das gegen Hugo Stinnes schwebende Verfahren zur Einstellung zu bringen, wie er sich anheißig gemacht hatte. Am Montag fanden wiederum wichtige Zeugenerhebungen statt, und zwar wurden Angestellte der Berliner Stinnes-Fiskale, sowie andere Persönlichkeiten, die über die Kriegsangelegenheiten irgendwie informiert waren, gehört. Die Verteidigung rechnet damit, daß Anfang dieser Woche bereits Hugo Stinnes noch einmal abschließend vernommen werden wird, und man will dann den Hauptprüfungsstermin beantragen.

Voraussichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Heiter bis wolkig. Leichte Temperaturzunahme. Westliche Winde.

Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Wafschlag weicht man die Wäsche in kalter Henkolösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behutsam allen Schmutz.

Henko, Henkels bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwachen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht, wäscht billig!



Stenographen-Verein „Gabelsberger“

Heute
Übungsstunde und Monats-Versammlung.

Männergesangsverein zu Pulsnitz

Mittwoch, den 5. Sept., abends 1/2 9 Uhr Männerchor
Donnerstag, den 6. Sept., abends 8 Uhr Damenchor.

Reisetaschen „Musterkoffer“

Knopfloch- und Knopfannäh-Bogen- und Zierstich-Kappnaht- und Einfaß-Streifen- und Paßpoile-6 nadl. Soutache- und Stüfchen-Säumchen- und Spitzenstich-Exzenter- und Schnellnäher-Molletten- und Streifenschneide-Rund- und Bandmesser-

Maschinen mit u. ohne Kraftanlag.

Arth. Feilgenhauer

Fabrikgebäude II, Eingang v. Markt u. Albertstr.

Weißer Zähne

machen jedes Anlitz ansprechend und schön. Da schon durch einmaliges Putzen mit der herzlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wunderbaren Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 Mk. (weiße Borsten), für Herren 1.25 Mk. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. 80 mm

Bestellungen auf Pflaumen

zum Einlösen nimmt bis
Sonnabend, den 8. 9. 1928
entgegen.

B. Hannemann.

Wer nimmt 1/4 Jahre alten Knaben als eigen an?

Abfragen unter J. 4a an die
Tageblatt-Geschäftsstelle.

Junges, gewandtes Fräulein

für Kontor pr. sofort gesucht.

Offerten unter J. 4 an
die Tageblatt-Geschäftsstelle.

Besuchs-Karten

fertigen sauber
E. L. Försters Erben.

Sport

Der Großflugtag in Dresden.

Der von dem Aero-Club und der Sächsischen Fliegerschule Leipzig veranstaltete Flugtag auf dem Heller wies einen Rekordbesuch auf, der vor allem dem Umstand, daß der deutsche Kunstflugmeister G. Fieseler für den Tag gewonnen war, aber nicht zuletzt auch dem herrlichen Wetter dieses Spätsommer-Sonntages zu verdanken war.

Ein Luftstreifen der Sächsischen Fliegerschule leitete den Flugtag ein. Dann startete Gerhard Fieseler, der Deutsche Kunstflugmeister 1928, mit seiner „Schwalbe“, um sich durch seine herorragenden Flugleistungen im Nu das Herz der Dresdener zu erobern. Da war auch nicht eine unsichere, überflüssige oder unbeholfene Bewegung; ob er seinen Apparat legergerade in Wolkenhöhe zwang, ob es in feintrechtigem Sturz wieder herunterging, ob er in kaum 20 Meter Höhe auf dem Rücken über den Platz tauchte, oder, was ihm bisher als einziger

„Ich war am ganzen Leibe mit“

Sluflin

besteht, welche mich durch das einzige Baden Tag und Nacht heilten. Nach dem Baden über die Dampfbäder mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Marz zu verschaffen; aber es kam anders. Nach einer Einnahme von kaum 14 Tagen mit „Ruder's Patent-Medikament“ waren meine Schmerzen vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mit nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Ruder's Patent-Medikament“ ist nicht nur ein Heilmittel, sondern ein Schutzmittel. Es kostet 1.50, Londoner Pf. 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00.

Löwen-Apotheke, Bismarckplatz
F. Herberg, Drogerie, Bismarckplatz
M. Jentsch, Drogerie, Lange Str.

stem Flieger der Welt gelang, die stehende Nacht flog, nie verlor man auch nur einen Augenblick das Gefühl, daß hier ein Pilot, gleichsam verwachsen mit der Maschine, mit erstaunlicher Sicherheit und Erfindung seinen Apparat die gewagtesten Kunstflüge ausführen ließ.

Aber auch die Leistungen der anderen, vor allem Dr. Gullmanns und Ingenieur Kempels, die besonders mit ihren Kunstflügen bei abgestelltem Motor den allgemeinen Beifall fanden, waren ganz hervorragend. Glücklichem Gelingen war auch den beiden Fallschirmabspringern, Frau Kröhl-Dresden und Schneider-Hamburg, beschieden. So wurde denn die gesamte Veranstaltung des Flugporttages ein voller Erfolg und legte erneut Zeugnis ab von der immer weiter fortschreitenden Erberung der Luft.

Radrennen zu Chemnitz.

Vor etwa 12000 Zuschauern kam der Preis der Extraklasse bei prächtigem, sonnigem Wetter zum Austrag. Im Rahmen der Kämpfe lieferten sich die beiden Chemnitzer Schindler und Junghanns einen erbitterten Zweikampf über 60 Kilometer in drei Läufen zu je 20 Kilometer. Im ersten Lauf brachte es Junghanns fertig, neue Bahnrunde über 10 und 20 Kilometer aufzustellen, mußte aber im zweiten und dritten Lauf den Sieg seinem Gegner überlassen. Den ersten Lauf gewann Junghanns in 15:28.1, den zweiten Schindler in 15:46 und den dritten ebenfalls Schindler in 15:26, der damit insgesamt 59,750 Kilometer zurückgelegt hatte. Junghanns fiel durch Motorschaden um etwa vier Runden zurück. Das Gesamtergebnis dieses Rennens lautete: Preis der Extraklasse: 1. Linart-Belgien 99,960 Kilometer, 2. Sawall-Berlin 99,835 Kilometer, 3. Snoel-Holland 97,720 Kilometer, 4. Thollembeck-Belgien 96,920, 5. Lewanow-Berlin 93,850 Kilometer.

Städtekampf Leipzig-Hamburg-Berlin.

Auf dem Platze des Turnvereins Connewitz 58 in Leipzig kam zum vierten Male der große deutsche Mannschaftsstädte-kampf im Volksturnen Berlin-Hamburg-Leipzig zum Austrag, der erwartungsgemäß wieder mit einem überlegenen Sieg der Berliner Turner endete. Die Berliner holten sich von den 17 Wettkämpfen allein 12 Siege und stellten in den beiden Kurzstreckenstaffeln zwei neue deutsche Turnerhöchstleistungen auf. Die Turnermannschaft König, Stolpe, Jmmich und List lief die 4x100 Meter in 43,2 Sekunden und die Turnerinnenmannschaft Gerde, Lehmann, Wittowski und Furchheim die 4x100 Meter in 49,8 Sekunden. Im ganz hervorragenden Maße vier siegte Wichmann, der zum ersten Male über 400 Meter ging, hier in 50,6 Sekunden und über 1500 Meter, die er gleichfalls gegen mächtige Konkurrenz in 4:06,5 Minuten lief. Gesamtergebnis: Sieger Berlin mit 3435 Punkten; 2. Leipzig mit 3068 Punkten; 3. Hamburg mit 2823 Punkten.

Fußball im Gau Groß-Leipzig.

Der Gaumeister Viktoria rang in Leipzig nach hartnäckigem Kampf die Sportfreunde 1:0 nieder. Eine große Überraschung war dann das zweite Spiel, in dem VfB in seinem ersten diesjährigen Verbandsspiel eine Niederlage einstecken mußte. TuB. blieb 3:2 Sieger.

Schwere Unfälle bei dem Solitude-Rennen. Bei dem vom A. D. A. C. am Sonntag veranstalteten Solitude-Rennen ereigneten sich einige schwere Unfälle. Der Motorradfahrer Adler war in seiner Klasse zu lange ausgeblieben, so daß mit seiner Ankunft nicht mehr gerechnet wurde. Die Rennstrecke wurde daher für die nächste Gruppe freigegeben. Pflöchlich tauchte Adler in entgegengesetzter Richtung auf. Um nicht in dem rasenden

Weshalb „Alma, die Margarine für Alle“?

Weil nur beste jeder Hausfrau längst bekannte Lebensmittel, nämlich feinste Speiseöle und Fette mit bester Milch verbuttert, bei der Herstellung Verwendung finden.

Weil dadurch leichte Verdaulichkeit, grösster Nährwert, Wohlgeschmack, Haltbarkeit, Ergiebigkeit und allgemeine Verwendbarkeit zum Backen, Kochen, Braten und als Brotaufstrich gegeben sind.

Weil „Alma“, wie ihre Schwestermarke „Blauband“ in den modernst eingerichteten deutschen Fabriken auf Grund von 50jähr. Erfahrungen peinlich sauber hergestellt wird und täglich frisch in den Handel gelangt.

Weil „Alma“ in jeder Beziehung teure Butter ersetzt und der wirtschaftlichen Hausfrau hilft, nahrhafte, kräftige und bekömmliche Speisen zu bereiten.

Versuchen Sie deshalb noch heute die neue Marke „Alma, die Margarine für Alle“! Der Preis ist äusserst niedrig.

Das Pfund kostet nur 85 Pfennig



Tempo in die Gruppe hineinzufahren, bog er zur Seite ab und raste in die Zuschauerreihe. Dabei wurde Adler, sein Beifahrer und fünf Zuschauer verletzt, davon zwei schwer. Ein weiterer Unfall ereignete sich kurz vor Etzingen. Der Fahrer Blind verlor die Herrschaft über seinen Wagen und fuhr über den Straßengraben in die Zuschauerreihe hinein, wobei eine Anzahl von Personen, darunter zwei schwer, verletzt wurden. Einen weiteren Unfall gab es am Startplatz. Der Frankfurter Motorradfahrer Klein wollte, in Führung liegend, einen anderen Fahrer überholen. Als er an seinem Gegner vorbeifahren wollte, wich dieser nicht weit genug aus. Klein stieß mit ihm zusammen und wurde im hohen Bogen auf die Straße geschleudert, glücklicherweise ohne ernste Verletzungen davonzutragen.

Fußball im Reich. In Breslau trafen sich die Repräsentationsmannschaften Mittelschlesiens und der Niederlausitz. Die Mittelschlesier siegten hoch mit 6:0.

In Mittelschlesien siegte Dresdener S. C. gegen Dresden 06 mit 2:1. Der B. f. B. verlor in Leipzig gegen L. u. B. 2:3.

In Süddeutschland war die südbayerische Begegnung München 1860 — Bayern-München interessant, die der vorjährige süddeutsche Meister Bayern nur mit 3:2 gewann. In der Rheingruppe spielten Mannheim 08 und B. f. L. Neudorf 2:2.

In Westdeutschland wurde der Berliner Abteilungsmeister Tennis-Borussia von Schalle 04, dem Ruhrbezirksmeister, mit 3:2 geschlagen. Der westdeutsche Meister Sittig 07 gewann gegen B. B. Altenessen 2:0.

Den Leichtathletik-Städtekampf der Turner, Leipzig-Hamburg-Berlin, in Leipzig gewann Berlin überlegen mit 3435 Punkten vor Leipzig 3068 Punkte und Hamburg 2823 Punkte. Dabei wurden zwei Rekorde in den 4 mal 100-Meter-Staffeln aufgestellt. Beide 4 mal 100-Meter-Staffeln wurden von Berlin gewonnen. Die Herren siegten in 43,2 vor Hamburg und Leipzig, die Damen in 49,8 vor Leipzig und Hamburg.

Bei den Magdeburger Radrennen gewann Salchow sämtliche Sieberrennen, während Hahn in zwei Fliegerrennen seine Überlegenheit zeigte. Einfiel gewann ein Punktefahren.

Neuer Dauerrekord für Leichtflugzeuge. Dem französischen Flieger Finat ist es gelungen, mit 24 Stunden 33 Minuten 30 Sekunden einen neuen Dauerrekord für Leichtflugzeuge aufzustellen. Der bisherige Rekord wurde von dem englischen Piloten Broad mit 24 Stunden gehalten. Bei seiner Landung hatte Finat noch für etwa sechs Flugstunden Brennstoff an Bord.

Deutsche Schwimmer in Antwerpen. Beim internationalen Schwimmfest siegte im Freistil über 2500 Meter der deutsche Strommeister Handschuhmacher in 51:05; im gleichen Wettbewerb für Damen siegte die Deutsche Reni Errens.

Nach-Zuverlässigkeitsfahrt „Rund um Berlin“. In der A-Klasse siegte der Berliner B. Hoffmann, in der B-Klasse Klimeschen, in der C-Klasse B. Detmers. Bei den Altersfahren behielt Gustav Schulze, Trebbin, die Oberhand.

Den Bodensee von Konstanz nach Bregenz in 22 Stunden durchschwommen. Der österreichische Soldat Bernath aus Wien machte vor einigen Tagen den Versuch, den Bodensee nach Bregenz zu durchschwimmen. Der erste Versuch mißglückte. Sonntag abend 7 Uhr schramm er zum zweiten Mal und Montag nachmittag 5 Uhr kam er nach 22 Stunden glücklich in Konstanz ans Ziel. — Er hat die Leistungen der normalen Kanalschwimmer um ein Erhebliches übertroffen.

Sonne und Mond.

5. 9. Sonne: U. 5.18, U. 18.38; Mond: U. 8.59, U. 12.03



Bulsnitzer Tageblatt

Dienstag, 4. September 1928

Beilage zu Nr. 207

80. Jahrgang

Tagungen in Sachsen

Verbandsstag des Zentralverbandes der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe.

Der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen (Mitglied des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften) — Sitz in Köln — hielt in Leipzig seinen 4. Verbandstag ab. Bis zum Abschluß des Geschäftsberichtes war der Mitgliederstand auf 28 930, inzwischen bis heute hat er schon die Zahl 30 000 überschritten, womit der Vorjahresbestand an Mitgliedern wieder voll aufgeholet ist. Im Frühling dieses Jahres hat der Verband ein Sekretariat in Saargebiet errichtet; der Dresdener Straßenbahnerverein ist dem Verband geschlossen beigetreten. In der Berichtszeit sind 419 Lohnbewegungen durchgeführt worden. Erreicht wurde eine jährliche Lohnverbesserung von 10,5 Millionen Mark. In den Verhandlungen des Zentralverbandes nahm die Frage der Gasfernversorgung einen breiten Platz ein.

Verbandsstag sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine

Marienberg, 3. Septbr. Der Verbandsstag sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine hielt am Sonnabend und Sonntag in Marienberg seinen diesjährigen Verbandstag ab. Zugleich konnte der Gewerbe- und Handwerksverein zu Marienberg sein 90 jähriges Bestehen feiern. Nach einer internen Sitzung am Sonnabend hielt der Verband am Sonnabend eine öffentliche Tagung ab, die aus ganz Sachsen zahlreich besucht war. Nach der Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden Schäfer-Leipzig und einigen Vorträgen wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Versammlung fordert vom Reich und Staat Maßnahmen, die den Mittelstand vor Aufsaugung schützen. Die den Mittelstand ungerecht belastenden Steuern müssen beseitigt werden und die Bevorzugung der Konsumgenossenschaften aufhören. Die Bestrebungen nach Einführung des 6-Uhr-Abendschlusses sind als wirtschaftsfeindlich zurückzuweisen — Der nächste Verbandstag soll in Geringswalde stattfinden.

Leipziger Tagung des sächsischen Weißen Kreuzes

Leipzig, 3. Septbr. Der Deutsche Sittlichkeitsbund vom Weißen Kreuz im Freistaat Sachsen hielt am 1. und 2. September seine 22. sächsische Landeskonferenz ab, mit der zugleich die 25-Jahrfeier des Bezirks Leipzig verbunden war. Die Tagung wurde am Sonnabend mit einem Begrüßungsabend im Gemeinschaftshaus, Sidonienstraße, eingeleitet. Der Vorsitzende der Landesgruppe Sachsen, Pfarrer Knabe, Arnsdorf, begrüßte die Erschienenen und hieß besonders die Führer der Jungmannen herzlich willkommen. Ueber die Zwecke und Ziele des Weißen Kreuzes sprach in seinem Vortrag „Das Weiße Kreuz ein Jungbrunnen“ der Bundesgründer, Oberlandmesser a. D. Töllner, Soest. Ueber 25 Jahre Bezirksarbeit in Leipzig berichtete im Namen des Bezirksausschusses Albert Meißner. Am Sonntagvormittag fand ein Festgottesdienst in der Nikolikirche statt. Die Festpredigt hielt Oberkirchenrat Dr. Hilbert über das Bibelwort Johannis 15, 5 „Ohne mich könnt Ihr nichts tun“. Am Nachmittag fand im Gemeinschaftshause, Sidonienstraße, die Hauptversammlung statt, die durch Pfarrer Knabe mit einem kurzen Begrüßungswort eröffnet wurde. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag von Dr. med. Finkh, Bschopau, über „Körperliche und seelische Liebe“.

Die Tragödie des französischen Handelsministers.

Paris. Die Leiche des bei der Toulser Flugzeugkatastrophe verunglückten Handelsministers Bokanowski ist nach Paris übergeführt worden und wurde in der Dienstwohnung des Ministers aufgebahrt.

Nach übereinstimmenden Zeugenaussagen ist die Flugzeugkatastrophe auf einen Geschwindigkeitsverlust zurückzuführen, der durch eine Motorpanne verschuldet wurde. Der Apparat befand sich in etwa 150 Meter Höhe. Der Motor, der schon beim Start erst nach dem dritten Anwurf funktionierte, setzte



Der französische Handelsminister Bokanowski, der auf dem Flug nach Clermont-Ferrand unmittelbar nach Verlassen des Flugplatzes Toul tödlich abstürzte.

mehrere Male aus, wie die zahlreichen Zuschauer hören konnten. Der Pilot versuchte in einer Rechtskurve niederzugesinken, konnte aber nicht mehr verhindern, daß die Maschine steil auf das darunter liegende frische gemähte Getreidefeld stürzte. Die Benzinvorräte explodierten, und 700 Liter Brennstoff flammten auf. Etwa eine Stunde lang brannten die Trümmer, denn die wenigen zur Verfügung stehenden Löschgeräte erwiesen sich als völlig unzureichend.

Ein merkwürdiges Zusammentreffen.

Handelsminister Bokanowski hatte in seinem Arbeitszimmer eine entzückende flammeische Kage, die mit den Besuchern des Ministers sehr vertraut war. Bei allen Empfängen war sie zugegen, um sich stets auf die Knie oder die Schultern der Besucher zu setzen. Das kleine Tier war dem Minister als „Porte-Bonheur“ geschenkt worden, und er hing sehr an dem Kästchen. Am Sonntag früh bemerkte einer der Diener, daß die kleine Kage sich nur mit Mühe vorwärts schleppte und kurz nach 9 Uhr, fast in dem Augenblick,

als der Minister verunglückte, unter krampfartigen Zuckungen zusammenbrach. Ein Tierarzt konnte die Kage nicht mehr retten, sie starb nach kurzer Zeit.

Die Grönland-Flieger gerettet.

Nach zweiwöchiger Wanderung durch die Eiswüste.

New York. Die schwedischen Flieger Gassel und Kramer, die Mitte August zum Fluge von Amerika nach Schweden mit einer Zwischenlandung in Grönland starteten und seitdem verschollen waren, sind, wie aus Mount Evans auf Grönland gemeldet wird, gerettet worden. Nach einer zweiwöchigen außerordentlich beschwerlichen Wanderung durch die Eiswüste wurden sie von der Hobbs-Expedition gesichtet und geborgen. Die Hobbs-Expedition war durch Eskimos auf die Rauchsignale der beiden Flieger aufmerksam gemacht worden. Beide sind wohlbehaltend. Sie wurden mit einem Motorboot von Hobbs nach Mount Evans gebracht.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 3. Sept.:
15 — 17 — 18 Grad Celsius

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 3. September.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittags 2—4.30 Uhr.

	3. 9.	31. 8.		3. 9.	31. 8.
Weizen 75 Kilo	222—228	224—230	Weiz.-Ml.	15,4—15,8	15,7—16,1
Loggen 70 Kilo	223—228	224—230	Roggen-Ml.	18,0—18,8	17,7—18,2
Wintererste, sächs. Futtergerste	210—215	210—215	Kaiserauszugmehl	40,5—42,0	41,0—42,5
Wintererste, inl. Kapz. tr.	210—220	208—203	Wäcker	34,5—36,0	35,0—36,5
Rais	325—330	321—325	Weizen nachmehl	21,0—22,0	21,0—22,0
Laplata Cinqu.	227—230	217—219	Inlandweizenm.		
Toden-schnitzel	235—236	270—295	Typ 70 %	33,0—34,0	34,0—35,0
Fuder-schnitzel	—	—	Roggenmehl O 1		
Cartoffelstoden	28,5—29,5	28,5—29,0	Typ 60 %	35,0—36,0	35,5—36,5
Futtermehl	19,8—20,8	19,5—20,5	Roggenmehl I		
			Typ 70 %	33,0—34,0	33,5—34,5
			Roggen nachmehl	22,0—23,0	22,5—23,5

Dresden. Zum Wochenbeginn zeigte die hiesige Börse ein freundliches, wenn auch nicht ganz einheitliches Aussehen. Das Geschäft blieb weiter geringfügig. Immerhin war eine Reihe recht beachtenswerter Kursgewinne zu verzeichnen. Schubert u. Salzer plus 12, Reichsbank plus 8,25, Erzgebirgische Holzindustrie auf den 12prozentigen Dividendenvorschlag hin plus 7,25, Großenhainer Webstuhl und Verein. Photoaktien plus 7 Prozent, im übrigen waren die Veränderungen nicht erheblich. Keramik verloren 4 Prozent, auch Verein. Photo-Genüßscheine lagen 14 Prozent schwächer.

Leipzig. Die Börse war auf einen freundlichen Grundton gestimmt. Allerdings hielten sich die Kursverbesserungen, ab-

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl.

32. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Gestern war ich in Frauenstein!“ berichtete er. „Ruth ist noch immer nicht ganz auf dem Damm. — So sehr blaß — sprich: wenig!“

Hartmann fürchte die Stirne. Was hatte sich Hengstenberg um sein Weib zu kümmern? Er betrachtete ihn scharf. Es schien, als habe er einen Zug in dessen Gesicht gefunden, den er früher nicht gesehen hatte.

„Bist du krank gewesen, Georg?“ fragte er. „Du siehst etwas angegriffen aus!“

Hengstenberg griff nach seiner Hand und presste sie zwischen seine beiden.

„Ja, krank, Heinz! Du weißt nicht, was ich gelitten habe in diesen zehn Tagen, die Ruth unter der Erde lag. Den Boden, die Steine, ganz Pabburg hätte ich aufwühlen mögen, sie zu finden. Nachts bin ich im Dom aus den Pfeifen gelegen und habe gehorcht, ob ich nichts von ihr höre. — ein Rufen! Ein Weinen! Zweimal bin ich im Waffenrock bei grauem Tag die Wallfahrtsstiege auf den Anien heraufgerückt, daß sie gerettet wird. Ich liebe sie unsinnig, kann nicht leben ohne sie!“

„Ohne wen?“

Hengstenberg sah den kranken Freund mitteilend an. Der arme Mensch! Wie eine Leiche lag er in den Kissen.

„Ohne wen kannst du nicht leben?“ fragte Hartmann scharf.

„Ohne Ruth! Sieh, Heinz, ich habe keinen Wunsch mehr, als daß sie bald mein wird. Lange kann ich mich nicht mehr gedulden. Vielleicht frage ich sie schon morgen, ob sie meine Frau werden will!“

„Ja, frage sie!“

Hartmann lachte schneidend auf. Hengstenberg sah ihn besorgt an.

„Warum lachst du, Heinz?“

„Habe ich gelacht?“

„Aber ja, mein Junge!“

„Nimm mir's nicht übel! Ich hätte gerade so gut auch weinen können. Es wäre eins gewesen!“

Als Hengstenberg nach Pabburg hinabstieg, schüttelte er einige Male den Kopf, Hartmann war nicht mehr bloß körperlich krank. Der war auch geistig nicht mehr ganz normal. Schade um den herrlichen Menschen!

Hartmann war es, als habe sich heute die ganze Welt gegen ihn verschworen. Raum war Hengstenberg gegangen, kam Dr. Penzl angerückt. Der verlangte wenigstens nicht, daß man mit ihm sprach.

Er fühlte den Puls, untersuchte Lunge und Herz und maß noch speziell die Temperatur.

„Sie könnten besser beieinander sein!“ sagte er ärgerlich. „Wenn Sie nicht gesund werden wollen, Herr Baron, mir soll's recht sein! Der Abt behält Sie ein Jahr und länger. Seine Zelle ist sonnig, zum Aushalten ist es.“

„Liege ich in der Zelle des Abtes?“ fragte Hartmann erschrocken.

„Ja, wo denn sonst?“

„Und der Abt selbst?“

„Ich habe ihn nicht darum gefragt,“ kam es barsch.

„So, so!“

„Gute Nacht, Herr Baron!“

Hartmann lag die halbe Nacht schlaflos. Gegen Morgen überfiel ihn ein Gewirr von Träumen. Mehrmals fuhr er erschrocken in die Höhe. Erst war er mit Ruth verheiratet, aber Hengstenberg schloß sie in die Arme. Im Begriff, diesen niederzuknallen, erwachte er in Schweiß gebadet. Dann war er der Mann von Esther Davidsohn. Sie erstickte ihn mit Küßen und begrub ihn sodann unter einem Berg von Blüten. Der Bruder Krankenmeister hatte vergessen, die Rosen, welche Esther am Nachmittag aus dem Lichtenthaler Treibhause geschickt hatte, aus dem Zimmer zu tragen. Dann trug er das schwarze Habit der Benediktiner. Aber Abt Bertram wies ihm die Türe, weil er Ruth bei ihm angetroffen hatte. Er war wie gerädert, als

ihn die Morgen Sonne weckte. Der Abt machte ihm einen kurzen Besuch.

„Dr. Penzl ist unzufrieden mit Ihnen,“ lächelte er, „und der Bruder Krankenmeister will sich Ihrer nicht mehr annehmen, wenn Sie ihm solche Unzwehe machen.“

Hartmann bat, ihn ins Krankenzimmer bringen zu lassen. Er habe gestern durch Penzl erfahren, daß er die Zelle des Abtes bewohne.

Bertram wehrte mit einer Handbewegung, fragte, ob er mit Ruths Vater gesprochen habe. Das „Nein“ Hengstenbergs überraschte und schmerzte ihn sichtbar. „Gedulden Sie sich dann eben noch, Herr Baron. Der Himmel gibt oft zu einer Stunde, in der wir seinen Segen am wenigsten erhoffen,“ tröstete er.

Hengstenbergs Eröffnung zehrte an Hartmanns Körper wie ein Fieber. Sein Sehnen, Ruth zu sehen und zu sprechen, artete ins Krankhafte aus. Er hatte schlaflose Nächte und war jeden Morgen wie zerschlagen.

Als er nach sechswöchigem Krankenzimmer das erstmal in den Klosterhof trat, machte er den Eindruck eines Schwindsüchtigen. Blaß, eingefallen, mit einem nervösen Zucken um den Mund. Bertram sah es mit Sorge, Penzl mit unerhohlenem Aerger, der Bruder Krankenmeister mit einem Achselzucken. Gegen die Liebe wuchs eben auch im Klostergarten kein Kraut.

Hartmann setzte sich auf eine der weißen Steinbänke, die, den ganzen Nachmittag von der Sonne bestrahlt, nur langsam die Wärme abgaben. In beide Hände vergrub er das Gesicht.

„Vielleicht werde ich wahnsinnig,“ dachte er. „Das wäre die beste Lösung. Dann wäre Ruth frei und könnte Hengstenbergs Frau werden!“

Vom Klostergarten herauf, der etwas tiefer lag, hörte er die Stimmen der Mönche und hin und wieder ein herzliches Lachen. Wer's auch so gut hätte! Wenn er katholisch würde und das Habit nahm? Ein verheirateter Mann im Mönchsgewand, mit einer verzehrenden Liebe im Herzen! Der Abt würde sich höchstens bedanken, ein solch räudiges Schaf unter seine Herde zu mengen!



gehen von wenigen Ausnahmen, in engen Grenzen. Auch die Umsatztätigkeit erfährt keine besondere Belebung, wenn auch die Spekulation wieder einiges Interesse zeigt und verschiedentlich zu Deckungsläufen schritt. Leipziger Feuer lagen 16 Prozent höher, Schubert u. Salzer 6 Prozent, Reichsbank 5,5 Prozent, Gas 3 Prozent und Nordwolle 2 Prozent. Wäfriche blieben bereinigt und durchweg unbedeutend. So Kette um 5, Glauziger Zuder um 2 Prozent. Auch Polyphton mußten etwas nachgeben.

Chemnitz. Die feste Haltung am Wochenanfang konnte sich auch auf die neue Woche übertragen, bei regerer Kaufkraft der Spekulation. Vor allem war ein Anziehen der Kurse auf fast allen Marktgebieten festzustellen. Die höchste Steigerung erzielte Dittersdorfer Filz mit 11 Prozent; auch Schubert u. Salzer gewannen 7 Prozent. Lebhaft gefragt waren besonders noch die Bankaktien, die ihren Kursstand um bis zu 2,25 Prozent (Abta) erhöhen konnten. Abstriche mußten sich unter anderem David Richter, Köbke, Gebr. Unger und Sächs. Waggon gefallen lassen.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 931 Rinder, darunter 109 Ochsen, 114 Bullen, 312 Kühe, 94 Färken; 340 Kälber, 727 Schafe, 1924 Schweine. Verkauf: Bei Rindern langsam, bei Kälbern schlecht, bei Schafen gut, bei Schweinen mittel. Preise: Ochsen a) 58-61, b) 50-57, c) 43-49, d) 35-42; Bullen a) 52 bis 56, b) 46-51, c) 40-43, d) 35-39; Kühe a) 50-55, b) 42 bis 49, c) 32-41, d) 25-31; Färken a) 55-60, b) 40-54; Kälber a) —, b) 67-75, c) 58-66, d) 48-57; Schafe a) 62-65, b) 66-68, c) 54-60, d) 45-53, e) 35-44; Schweine a) 77-79, b) 80, c) 78-80, d) 75-77, e) 72-74, f) 68-71; Sauen 65-75.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 963 Rinder, 109 Ochsen, 119 Bullen, 514 Kühe, 16 Ferkel, 5 Ferkel, 571 Kälber, 225 Schafe, 2519 Schweine. Verkauf bei allen: Mittel. Preise: Ochsen: a) 58, b) 54-56, c) 49-53, d) 42-46, e) 30-38; Bullen: a) 52-54, b) 47-50, c) 36-45; Kühe: a) 50-55, b) 42-48, c) 32-40, b) 20-30; Kälber: a) —, b) 80, c) 75-78, d) 70-74; Schafe: a) 60-62, b) 55-58; Schweine: a) 78, b) 75-79, c) 77 bis 80, d) 75-79, e) 73-77; Sauen: 70-73.

Berliner Börse vom Montag.

Die Börse eröffnete die neue Woche in überwiegend etwas festerer Haltung. Das Geschäft blieb jedoch sehr still. Etwas lebhafter waren nur wenige Spezialpapiere, wie Kalkaktien, Bank- und Elektrowerte.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 3. September (Gold, Brei), 1. September (Gold, Brei). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweden, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 7 (Kombard 8), Amsterdam 4 1/2, Brüssel 4, Italien 5 1/2, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5 1/2, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweden 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6 1/2.

Effektenmarkt.

Heimische Renten waren eine Kleinigkeit schwächer, so handelte man den Neudauß mit 17,50. Ausländische Renten bröckelten ebenfalls überwiegend ab. Schiffahrtsaktien waren durchweg leicht befestigt. Bankwerte durchweg abwärts befestigt. Montanaktien schwächten sich überwiegend ab. Kalkaktien hatten durchweg feste Tendenz. Farbenaktien hatten ziemlich lebhaftes Geschäft. Elektrowerte waren ebenfalls fast durchweg höher. Bankwerte uneinheitlich. Kunstseidewerte waren schwach. Getreide- und Rohstoffe lagen fest.

Ämtliche Notierung der Witaagsbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto, einchl. Saaf frei Berlin.

Table with columns: Weiz. märz., Sept., Oktob., Deabr., Rogg. märz., Sept., Oktob., Deabr., Gerste Brau., Futtr., Inbust., Weizen, Roggen, Weizenkleie, Weizenkleie-melasse, Haaps (1000 kg), Leinöl (do.), Erbsen, Bittererbsen, Futtererbsen, Weizen, Ackerbohnen, Bohnen, Lupinen, gelb, Serradella, Napsstuden, Napsstuden, Erdenschnitzel, Soga-Extrakt, Schrot, Kartoffelstroh.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Eiernotierungskommission.) Die Preise verstehen sich in Pfg. je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Wägemass. A) Deutsche Eier: Trichter vollst. gef. über 65 Gramm 15, über 60 Gramm 14,50, über 53 Gramm 13,50, über 48 Gramm 10,50, frische Eier über 60 Gramm 13,50, über 58 Gramm 12, über 48 Gramm 10; ausfortierte kleine und Schmutzeier 9. B) Ausländische Eier: Dänen 18er 14,50-14,75, 17er 14,25, 15 1/2-16er 13,75; Polener 68 Gramm 12,75-13, 60-62 Gramm 10,50-11; Rumänien 11-11,50; Russen große 11 bis 11,50; Polen größere 10,50, normale 10; abweichende 10; kleine, Mittel- und Schmutzeier 8,50-9. C) In- und ausländische Küchelhäuser: Normale 9,50-10, kleine 8. Tendenz: Ruhig.

Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggontfrei märktlicher Station. Ämtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Weiße Kartoffeln und Obenwälder 2,60-2,80, Julinieren 3,40-3,90, andere gelblichweiße Kartoffeln 2,80-3,-. Am. Großfallende Kartoffeln über Notiz.

1. Ziehung 5. Klasse 193. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 8. September 1928. [Sächs. Gewehr.] Die Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

- 5000 auf Nr. 128614 bei Herrn Wilsch, Sandelmann, Leipzig. 0466 739 977 775 496 104 808 (400) 094 (3000) 213 576 370 560 045 233 901 158 686 (1000) 890 (1000) 258 1081 491 202 782 203 842 (500) 639 877 427 2566 436 432 892 637 188 767 390 300 169 527 450 940 662 459 700 096 3656 321 262 776 366 740 272 563 268 400 804 284 677 298 170 4267 041 815 667 739 007 438 143 184 921 881 618 011 5301 080 805 (400) 743 511 830 6000 884 737 357 (2000) 515 368 228 6763 001 919 231 (400) 875 977 351 238 605 317 202 418 7390 (400) 111 180 115 062 051 827 650 (400) 519 529 304 211 542 229 924 682 8457 932 377 (3000) 809 494 180 121 508 052 446 476 915 384 444 721 337 9076 900 869 161 660 (400) 481 694 163 780 (2000) 406 323 10991 285 944 (500) 140 559 350 474 516 819 (1000) 912 636 385 657 752 738 (400) 227 369 092 11991 456 195 174 136 901 404 531 12986 287 951 387 850 942 160 167 438 756 870 118 286 346 13838 322 762 510 368 117 972 701 492 160 (400) 601 548 14243 636 067 (400) 476 825 961 761 140 590 370 555 553 658 431 616 691 (400) 522 15254 405 221 485 579 172 330 825 126 173 16774 263 249 504 554 (500) 301 306 133 (400) 336 078 838 (400) 482 919 17169 337 490 951 114 649 410 (1000) 602 (1000) 267 18261 466 679 (2000) 898 873 881 500 424 204 204 264 300 992 428 983 (400) 144 461 19368 934 289 394 (1000) 414 067 729 447 469 889 146 194 20850 293 946 626 783 (400) 401 113 310 271 134 21685 485 455 276 018 108 600 170 858 979 424 786 (500) 273 127 003 22094 757 142 530 818 488 (500) 228 177 972 097 (500) 333 366 403 23401 (400) 373 639 738 095 874 364 560 199 (500) 896 (400) 412 (400) 013 371 533 627 830 021 (400) 004 24536 990 376 182 (500) 479 520 456 210 769 846 (500) 041 617 881 2856 143 599 502 788 428 226 514 (400) 951 142 968 367 635 602 682 577 311 264 528 (1000) 086 (400) 26744 506 (400) 417 420 951 650 908 018 875 27292 229 776 (1000) 087 047 747 340 496 708 127 928 491 28251 227 737 606 (1000) 222 045 117 626 487 29454 118 647 800 356 (400) 683 177 391 636 246 510 270 481 233 621 30005 043 (400) 080 516 034 591 106 286 491 210 292 244 947 820 140 497 658 392 21281 435 738 184 599 794 326 506 821 533 32241 587 712 693 283 540 333 420 320 727 247 304 724 (400) 093 (400) 080 (2000) 486 236 236 (400) 565 33726 094 813 394 (400) 951 546 656 516 086 874 256 669 715 34902 598 239 677 951 457 329 790 194 532 35500 861 932 400 302 041 470 228 619 36120 060 076 202 142 610 361 825 292 048 651 617 635 214 088 008 37260 108 832 834 493 932 056 230 322 221 182 531 293 38138 038 (500) 337 819 (1000) 373 814 296 628 584 558 736 879 208 029 325 636 178 39404 178 (500) 641 478 688 622 051 133 894 (400) 623 (1000) 973 913 (400) 344 988 (400) 068 957 454 285 (400) 40624 (400) 839 130 (500) 894 511 (1000) 833 517 824 940 870 820 191 184 (1000) 488 301 14194 412 (500) 896 955 503 094 687 077 135 584 778 513 852 42082 079 775 959 136 635 152 702 837 629 156 262 205 325 289 535 073 256 086 468 982 440 43790 406 329 311 935 540 731 538 411 606 (500) 036 071 114 44301 560 062 413 604 044 347 555 729 895 907 149 350 594 587 292 817 026 045 (400) 45024 203 576 884 671 418 782 898 (500) 955 634 (400) 426 307 46162 538 306 275 914 327 102 586 790 47240 373 194 489 (1000) 232 (500) 455 871 588 055 534 962 844 060 411 45633 436 568 882 080 501 540 045 (400) 679 381 382 439 890 269 824 (400) 796 943 380 (400) 833 49000 49715 099 220 (500) 542 707 769 536 493 165 041 116 571 904 50157 974 (400) 003 803 (400) 274 727 880 561 652 (400) 627 (400) 51279 926 754 801 841 927 002 556 006 (400) 069 52219 625 960 882 854 696 113 351 (400) 52732 228 976 605 734 051 157 (500) 759 769 269 (500) 479 (500) 203 (400) 681 375 74311 216 157 637 626 444 521 299 665 85706 895 (500) 918 024 591 913 605 886 709 309 841 244 450 56435 880 611 072 190 519 979 946 316 020 685 57180 529 519 598 746 407 581 099 58859 181 915 (500) 266 942 (1000) 218 707 630 (500) 708 (400) 136 238 (3000) 092 857 239 887 517 59783 441 560 405 726 787 271 549 545 60625 031 946 041 293 628 538 902 342 545 656 61293 589 787 (400) 267 343 982 (400) 712 (1000) 073 (400) 017 028 301 353 347 555 62426 144 318 366 862 964 331 445 541 658 759 628 720 742 905 574 945 104 (400) 240 099 63863 786 830 405 (400) 154 614 068 (500) 138 285 386 984 831 216 944 912 790 887 483 (2000) 927 281 520 64890 934 171 344 982 977 613 313 588 426 686 65377 527 851 705 769 579 927 821 618 546 196 298 66915 979 (1000) 580 469 012 035 923 196 192 (400) 138 106 (400) 273 (2000) 439 439 874 67988 866 030 (400) 981 045 852 301 125 020 057 075 626 491 878 68810 (500) 673 988 161 056 184 295 266 172 435 827 55 69823 599 (2000) 839 964 (1000) 698 507 135 (400) 460 302 70560 331 588 (3000) 438 712 527 007 (400) 404 (400) 329 205 740 281 781 348 191 937 71004 005 895 481 150 429 (500) 552 365 72242 314 493 400 355 471 931 941 079 362 (500) 891 405 393 034 791 180 513 (400) 535 075 739 258 (400) 73007 684 856 625 590 610 873 728 088 061 (1000) 205 615 74533 157 607 222 507 (1000) 959 236 401 377 57930 180 978 792 140 297 724 904 800 759 403 178 726 674 639



Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl.

33. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Immer tiefer sank Hartmanns Kopf herab. „Was grübeln Sie denn, Herr Baron?“ fragte der Lieblingsjünger, der eben über den Hof schritt. „Herr Frater, ich suche zu ergründen, was ich in meinem früheren Dasein einmal gewesen bin, ob ich der schwarzen Magie ergeben war oder als Hohenprieester dem Botan huldigte. Sonst könnte ich unmöglich in meinem jetzigen Leben so viel abzulieben haben.“ Ein Lächeln ging über Bernhards Gesicht. „Glauben Sie an Reinkarnation und Karma? So weit bin ich noch nicht, aber wenn ich wirklich noch einmal zur Welt kommen müßte, würde ich sicher Mönch auf dem Heiligenberg.“ „Sie werden gut daran tun,“ sagte Hartmann ernst. Der Abt kam aus einem der Kreuzgänge. Bernhards Gesicht leuchtete auf. Er wollte sich schweigend entfernen. Aber Bertram hieß ihn mit einer Handbewegung, zu bleiben. „Ich habe Schreibarbeit zu erledigen. Willst du mit eine Stunde deiner Freiheit opfern, mein Sohn?“ Bernhards Augen strahlten wie Sterne. „Ja, Vater Abt! Die ganze Freiheit!“ Eilig verschwand er. Hartmann empfand einen Reiz, wie er ihn nie kannte. Das, was Bertram mit seinen Mönchen verband, war auch Liebe, die da von Seele zu Seele ging und mit dem Leibe nichts gemein hatte. Sie ist die edelste von allen. Sie gibt nur und fordert niemals. „Ihre Frau kniet unten an der Kreuzigungsgruppe,“ sagte der Abt, als Bernhard gegangen war. „Ich denke, Sie werden das Bedürfnis haben, sich miteinander auszusprechen. Um acht schließt der Frater die Pforte. Wenn Sie später eintreffen, brauchen Sie nur zweimal am Tore zu klopfen!“

Er nickte ihm zu und verschwand im Kreuzgang. Hartmann blieb noch einen Augenblick wie betäubt sitzen. Ruth war gekommen! Hatte sein heißes Wünschen oder ihr eigenes Sehnen sie hergetrieben? Er verließ eilig den Hof und trat in die Klosterkirche, um von dort aus den Weg nach der Wallfahrtsstiege zu nehmen, in deren unterster Nische die Kreuzigungsgruppe aufgestellt war. Seine Augen mußten sich nach der Stelle im Hof erst an das Halbdunkel der überdachten Treppe gewöhnen. Nun erblickte er Ruth. Sie kniete, das Gesicht in beide Hände verborgen, auf dem einfachen Beistuhl. „O neige, du Schmerzreiche, dein Antlitz gnädig meiner Not!“ Hartmann trat dicht neben sie. Ohne die Hände vom Gesicht zu lösen, rückte sie zur Seite, während, daß ein anderer Beter neben ihr Platz suchte. „Ruth!“ Ein weißes Antlitz, das im nächsten Augenblick in tiefste Glut getaucht war, sah zu ihm auf. Einige Patres stiegen die Treppe herab. „Kommt!“ hat er leise. Sie traten in einen Seitengang, der in die städtischen Anlagen mündete. Er war menschenleer. Da rief er sie an sich. „Mein Weib! — Du! — Mein Weib!“ Wortlos, mit geschlossenen Augen, lag sie in seinem Arm und ließ den Sturm seiner Küsse über sich ergehen. Ihre Rippen brannten und der Nadeln schmerzte sie, so weit bog er ihr Gesicht zurück. Aber sie lagte nicht. Er wurde ruhig, zog ihre Hände gegen seine Brust und suchte den Blick ihrer Augen. „Habe ich dich ersehnt, mein kleines Mädchen? — Nicht? — Kommt!“ Er zog sie neben sich auf eine Bank. „Liebe! Liebste! Unsere Ehe ist gültig. Abt Bertram hat es gesagt. Ich habe bei deinem Vater um dich gebeten. Er hat mich abgewiesen. Wir müssen warten, bis du volljährig bist!“ Sie zitterte in seinem Arm. Er zog ihren Kopf an seine Brust und küßte ihre Hände. „Wenn es dich reuen sollte, Ruth, dann sag es mir. Aber lezt, lezt gleich!“

„Was soll mich reuen, Heinz?“ „Daß du dich an mich gefettet hast!“ Sie hatte nur ein Lächeln dafür. „Bist du allein in Pätzburg, Ruth?“ „Nein, Liebster! Eberhard ist mit mir hereingefahren und Hengstenberg. Er hat bei Vater ein Reitpferd eingetauscht.“ Er löste seinen Arm von ihrer Taille. Das kalte, harte trat wieder in seine Augen. Er sprach nichts mehr und sah in das Blättergewirr der Buchen, die sich über den Weg bog. „Was ist dir Hengstenberg?“ fragte er rau. „Mir? Was soll er mir sein, Heinz? Nicht mehr als jeder andere auch.“ „Als ich zum Beispiel!“ sagte er hart. Sie sah erstaunt zu ihm auf. „Heinz!“ sprach sie bittend. „Was bin ich dir?“ fragte er. Es klang gereizt. „Du! Du bist doch mein Mann! Du scheidest doch aus. Du gehörst doch nicht mehr zu den anderen!“ „Und Hengstenberg?“ forschte er hartnäckig. Sie war ratlos. Ihr Schweigen erregte ihn über alle Maßen. „Bergst nicht, daß du meine Frau bist, Ruth! Ich knalle jeden nieder, der dir zu nahe tritt! Das kannst du ihm sagen.“ „Wem soll ich das sagen, Heinz?“ „Hengstenberg!“ Sie sah ihn verständnislos an. „Er liebt dich, erklärte er. Willst du lieber seine als meine Frau sein?“ Sie schüttelte ruhig den Kopf. „Nein, Heinz, da ginge es mir womöglich noch schlimmer!“ „Ruth!“ stieß er hervor. Sie nickte und strich über seine schmalen Hände. „Ich glaube,“ sagte sie überlegend, „daß er noch viel eifersüchtiger wäre, als du es bist, Heinz!“ Er war restlos zufrieden und küßte sie leidenschaftlich. (Fortsetzung folgt.)